

Paibacher Zeitung.



Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Infektionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 31. Jänner 1897,
betreffend die Bestellung von Bezirks-Obercommissären
bei den Bezirkshauptmannschaften.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsraths finde Ich anzuordnen, wie folgt:

S. 1. Für den Dienst bei den auf Grund des Gesetzes vom 19. Mai 1868, R. G. Bl. Nr. 44, organisierten Bezirkshauptmannschaften werden Bezirks-Obercommissäre mit der Einreichung in die VIII. Rangklasse der Staatsbeamten bestellt.

Die Anzahl der Bezirks-Obercommissärsstellen wird jeweilig nach Bedarf normiert.

S. 2. Die Ernennung der Bezirks-Obercommissäre erfolgt durch den Minister des Innern.

S. 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Minister des Innern beauftragt.

Wien, am 31. Jänner 1897.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Seine I. und II. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Jänner d. J. allernächst zu gestatten geruht, daß dem Oberpoststrath Alfred von Rottenberger in Wien aus Anlass der von ihm angeseuchten Versezung in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen, eifreigen und erproblichen Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Seine I. und II. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Februar d. J. dem Bezirksrichter in Joslowitz Friedrich Maßper togsfrei den Titel und Charakter eines Landesgerichtsraths allernächst zu verleihen geruht.

Gleißpach m. p.

Se. I. und II. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Jänner d. J. dem Rechnungsrevidenten der statistischen Centralcommission Jonathan Thornton anlässlich seiner Versezung in den dauernden Ruhestand togsfrei den Titel und Charakter eines Rechnungsgerichtsraths allernächst zu verleihen geruht.

Gautsch m. p.

Feuilleton.

Eine Wintersfahrt zur Wunschglocke.

I.

Wenn ich aufrichtig sein soll, so muss ich gestehen, dass der jüngst unternommene Ausflug zum blank gesforenen Beldezer See einer meiner schönsten Wintervergnügen und mit den eigenartigsten Naturgenüssen auffauchte.

Wer durch Jahre hindurch gewohnt war am blühenden Erica- und Myrtensträuchern zu wandeln, um die von wohlriechenden Kräutern durchsetzte Salzluft zu genießen und wer sich dort der alles belebenden warmen Frühlingssonne ausgesetzt hat, der versteht es die Reize unseres eisigen Winters doppelt zu würdigen.

Doch es war nur ein sehr milder Wintertag, der seinen Namen als solcher vielleicht nur wegen der Schneedecke verdient, welchen eine zahlreiche, muntere Gesellschaft benutzt hat, um sich durch einige Stunden dem Eislaufvergnügen hinzugeben.

Die Sonne stand noch hoch und übergoss mit reichlichem Licht das Thal, die Gelände und unvergleichlichen, formenreichen Bergketten, welche im jungfräulichsten Wintergewande prangten, als eine lange Schlittenreihe, mit unseren Ausflüglern von der Station Lees, sich auf der landschaftlich grohartigen Straße gegen das Wahrzeichen des Beldezer Sees, das weithin sichtbare Schloss hinbewegte.

Das Präsidium der k. k. Finanz-Direction hat die Steueramts-Controleure Franz Skrem, Victor Ritter von Audrioli, Felix Ritsch und Otto Grebenz zu Steuer-Einnehmern in der IX. Rangklasse; die Steueramts-Officiale Sigismund Furlani, Anton Križmann und Richard Mally, dann den Steueramts-Adjuncten Richard Debelak zu Steueramts-Controleuren in der X. Rangklasse; die Steueramts-Adjuncten Friedrich Bulvici, Robert Vindtnar und Franz Modrian zu Steueramts-Officialem in der XI. Rangklasse; die Steueramts-Praktikanten Anton Fabjan, Theodor Bnidarsic und Maximilian Maher zu Steueramts-Adjuncten in der XII. Rangklasse ernannt.

Den 9. Februar 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XV. Stück des Reichsgesetzbuchs in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 43 das Gesetz vom 31. Jänner 1897, betreffend die Bestellung von Bezirks-Obercommissären bei den Bezirkshauptmannschaften;

Nr. 44 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 31. Jänner 1897, betreffend die Ergänzung der Bestimmungen des alphabetischen Warenverzeichnisses zum Zolltarife bei den Schlagworten «Messer» und «Scheren»;

Nr. 45 die Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und des Ackerbaus vom 31. Jänner 1897, betreffend die Zollbehandlung von neuen, der Länge nach entzweigeschnittenen Körbstöpfen zur Nebenveredelung;

Nr. 46 das Gesetz vom 2. Februar 1897, betreffend die Aufhebung der auf die Notariats-Prüfungen bezüglichen Bestimmungen der Circular-Verordnung des dalmatinischen Appellationsgerichts vom 23. Juli 1840 (R. G. und B. Bl. für Dalmatien Nr. 82) und Ausdehnung der Verordnung des Justizministeriums vom 11. October 1854 (R. G. Bl. Nr. 266) auf Dalmatien.

Den 9. Februar 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVII., LVIII., LIX. und LX. Stück sowie das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzbuchs vom Jahre 1895, das XI. Stück der kroatischen, das LXX. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzbuchs vom Jahre 1896, das VI. Stück der italienischen, das VII. Stück der polnischen und das IX. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzbuchs vom Jahre 1897 ausgegeben und versendet.

Ein kräftiger «Triglavjauhjer» entringt sich unserer Brust, dass es von den Berglehnen zurücktönt und in den heiteren Mienen der Theilnehmer spiegelt sich die Naturfreude ab. Stimmungsvoll mischt sich in den lauten Freudenjubel das ungereimte Schellengeläut und der Glockenlall.

Bald ist Altvater Triglav mit seinen Vasallen hinter den scharfgerandeten Uffrand der Save entchwunden. — Ein neues Bild! Die tiefgrünen Wasserwogen mit den weißen schäumenden Wellenkämmen grüßen zur Brücke heraus, unter uns braust unheimlich die thalwärts hastende Save. Weithin leuchtet das blaugrüne Wasserband, eingeschlossen von den weißen schneereichen Ufern, ein seltsamer Farbenkontrast!

Dort, wo im Sommer über die steilen Ufer, in munteren Sprüngen, ein kleiner Quell zum Strombett stürzt, dort glitzert heute das Bachbett von bizarren tropfsteinähnlichen Eisgebilden, welche über die Terrainsruhen förmliche Gallerien bilden. Wir sind bereits von einem kleinen Fichtenwäldchen umschlossen, welches sich längs des tiefeingeschnittenen Bachbettes, den auch die Straße benutzt, hinzieht.

Die Astete und Reonen der Bäume krümmen sich unter der erdrückenden Schneelast. Kein Lästchen regt sich. — Der lautlose Winterfriede wird nur durch den von den Bäumen herabgleitenden Schnee unterbrochen, welcher klirrend auf die Schneedecke fällt; die so vom Schneedruck entlasteten Astete schnellen in die Höhe und richten sich wieder auf.

Gleich nach der Brücke winkt uns rechter Hand an der Straße eine idyllische Waldmühle entgegen. Dieselbe ist mit starren Eisströmen ganz überlossen,

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem trainischen Landtage.

III.

Die Ausnützung des fließenden Wassers, dieses von der Natur in so reichem Maße gegebenen Schatzes, zur directen Hebung der Production des Landes wird aber erst möglich, wo wir einen geschlossenen Besitzstand vor uns haben, der in seiner Bewirtschaftung durch keine Fesseln gebunden ist. Da erst kann ein möglichst großer Nutzen aus der fruchtenden Wirkung des Wassers gezogen werden und die Wasserverhältnisse eines bestimmten Gebiets derart geregelt werden, dass auch die Schäden, welche durch Überschwemmungen und Versumpfungen verursacht werden, hintanzuhalten sind.

Ich werde mir erlauben, durch ein kleines Beispiel meine Behauptung, dass wir dringend culturtechnischer Verbesserungen bedürfen, zu erhärten. Nach Angaben des statistischen Jahrbuchs des k. k. Ackerbauministeriums vom Jahre 1895 produziert Krain 4.178.010 Metercentner Grasheu auf 171.200 ha Wiesen. Man nimmt durchschnittlich eine Heufechtung von 3000 kg per Hektar auf nicht drainierter, aber sonst gut gepflegter Wiese an. Wir produzieren dagegen nur 22 Metercentner per Hektar; dagegen ist eine Production von 6000 kg auf entsprechend ent- und bewässerten Flächen nichts Außerordentliches, und wenn ich nun annehme, dass nur ein Drittel unseres Wiesenareals, wobei ich die Verbesserung der übrigen Fläche nicht in Betracht ziehe, auf diese Culturstufe gebracht würde, so ergäbe sich ein Mehrertrag von 2.168.508 Metercentner. Berechnen wir per Stück Vieh die Heurition mit 3000 kg pro anno, so würde die angestrebte Melioration eine erhöhte Viehhaltung von 72.280 Stück gestalten.

Die letzte Handelsbilanz gibt uns einen deutlichen Fingerzeig, dass wir die Viehhaltung insbesondere in den Alpenländern, wo sie eher in Ab- als in Zunahme begriffen ist, einer Steigerung zuzuführen haben.

Hier tritt die Bedeutung des Wassers als Lebensflüssigkeit kat. exochen gewiss lebhaft genug hervor.

Wie weit man es gebracht hat, welche hohe Stufe heute die Cultur-Technik erreicht hat, geht daraus hervor, dass z. B. die Versuchstationen der Firma Rudolf Sack in Leipzig auf ein Hektar 240 Metercentner

ein wahres Wintermärchen vorstellend. Das Wasserrad feiert. — Nur vom Dachrand, an welchem wie eine Bartenreihe lange Eiszapsen hängen, gleiten reichlich Wassertropfen herab, welche durch ihr Auffallen in die kleinen, von ihnen selbst in den Boden gegrabenen Wasserbecken eine verworren klingende Musik erzeugen. All dieser Zauber wird aufgelöst durch die milde Luft und die warmen Sonnenstrahlen.

Es dauerte nicht mehr lange, so hatten wir wieder die Höhe gleitend erreicht. Vor uns dasselbe den Horizont begrenzende, mächtige Hochalpenbild und in den Bordergrund ganz nahegerückt das feste Felsenenschloss. Das rothe Ziegeldach vermisst: ich, alles erscheint verändert durch das mir ungewohnte Schneemäntelchen.

Kein Zweifel mehr! Wir stehen vor unserem lieblichen Alpenkleinod Belde. An den in grauen, schroffen Felsen, welchen die Felsenburg krönt, erkennet ich's wieder. Schon winkt uns auch die weiße, von Malern oft zu dankbaren Landschaftsmotiven ausserorene Inselskirche entgegen.

Lauter gute, alte Bekannte. Doch am meisten vermisse ich den tiefblauen, ruhigen Seespiegel. Jetzt beginnt zwischen dem Astwerk der Bäume eine endlose, aus den Ufern sich förmlich heraushebende Eisfläche aufzutauchen. Ganz eigenartig berührt's mich. Wie ein seeloses Auge erscheint mir die starre Eisfläche.

Drüben von der Dorfkirche her ruft das mir heute seltsam klingende Glockengeläute. Der Glockenton scheint durch die Eisfläche verändert zu werden. In langen Zeilen strömt die Bevölkerung von allen Ufern aus auf dem kürzesten Wege über die mächtige Eisdecke zur Pfarrkirche hin.

Heu in sechs Schnitten produziert hat. Selbstverständlich sind da auch ganz außerordentliche Mittel in Anwendung gebracht worden, und zwar wurden zur Befruchtung der Wiese abwechselnd durch ein unterirdisches Röhrennetz Ammoniakgase aus der Düngergrube unter diese Fläche geleitet, und durch eine Pumpanslage oberirdisch Wasser zur Bereislung zugeführt.

Wie leicht überhaupt Meliorationen während des Auseinandersetzung-Berfahrens durchführbar sind, wo die Cultur-Ingenieure die Pläne kostenlos zur Verfügung zu stellen haben, wo sich Drainage-Genossenschaften bilden könnten, sehen wir in Deutschland, wo die Landescultur bei dieser Gelegenheit die größten Fortschritte gemacht und einen geradezu beneidenswerten Aufschwung erfahren hat.

Ich möchte mir auch erlauben, darauf hinzuweisen, dass die bei uns bereits im Buge befindlichen Agraroperationen «Theilung von Gemeingründen» die Zusammenlegung geradezu dringlich erscheinen lassen, da man diesbezüglich auswärts, und zwar namentlich in Niedersachsen, sehr traurige Erfahrungen gemacht hat, da die Trennung der Grundstücke ohne gleichzeitige Zusammenlegung die Gemengelage nur vergrößert und einer später folgenden Commassation die wertvollsten Compensations-Objecte entzogen hat.

Man hat auch bei uns den organischen Zusammenhang der einzelnen Agraroperationen leider zu spät erkannt und wenn das hohe Haus meinen heutigen Antrag annehmen sollte, so gilt es tatsächlich nur einen legislatorischen Rückstand zu bewältigen.

Für die Beteiligten hat der Zuwachs eines Grundstücks, welches die Theilung verspricht, allerdings einen gewissen Anreiz und die innere Verbesserung eines Grundstücks infolge der Zusammenlegung wird aber von dem intelligenteren Landwirte gewiss entsprechend gewürdigt werden, und dieser ist auch in der Lage einzusehen, dass eine Verloppelung nach geschehener Theilung nur schwer zustande kommt. Denn erfahrungsgemäß haben Gemeinden, welche anfangs nur geheilt und nicht zugleich arrondiert haben, später die doppelte Arbeit und auch die doppelten Kosten gehabt. Die bloße Gemeintheitstheilung ist eine halbe Maßregel, da eine angemessene Verbindung der neu dazu gekommenen Flächen mit den alten Acker- und Wiesen nur in den seltensten Fällen herstellbar ist.

In unserer unmittelbaren Nähe, in der Gemeinde Brunnendorf, besitzen 300 Grundbesitzer 2810 Parcellen. Bei der Vertheilung einer Hütweide wurde zum Beispiel dem Hause Nr. 22 das Abfindungsgrundstück in einer Entfernung von dreiviertel Meilen zugewiesen. Unter diesen Verhältnissen ist an eine den alten Besitz ergänzende zweckmäßige wirtschaftliche Gestaltung der Flur absolut nicht zu denken. Solche Beispiele könnte ich Ihnen unzählige aufzählen. In der gleichzeitigen Durchführung der verschiedenen Agraroperationen liegt eben die Stärke und Bedeutung des preußischen Separations-Berfahrens, darauf gründen sich die außerordentlichen Erfolge dieses Berfahrens, das als eine Maßregel aus einem Guss erscheint.

- Das Geheimnis von Cloomber-Hall.

Roman von A. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.

(15. Fortsetzung.)

«Wenn Sie deshalb jemals eine Botschaft bekommen, wie zum Beispiel: «Komm!» oder auch nur: «Cloomber», so würden Sie wissen, dass es ein Hilferuf ist und sofort zu uns eilen, mitten in der Nacht, wenn nötig?»

«Auf jeden Fall!» antwortete ich. «Aber darf ich fragen, worin diese gefürchtete Gefahr denn eigentlich besteht?»

«Es würde Ihnen nichts nützen, wenn Sie es auch wüssten. Im Gegenteil, Sie würden es kaum verstehen, wenn ich es Ihnen auch verrichte. Ich muss Ihnen jetzt Adieu sagen; ich habe mich sowieso schon zu lange aufgehalten. Vergessen Sie nicht: wir rechnen jetzt auf Sie als ein Mitglied der Garnison von Cloomber!»

«Noch eins!» sagte ich eilig, denn er wandte sich schon ab. «Hoffentlich zürnen Sie Ihrer Tochter nicht. Sie hat nur meinetwegen Ihnen gegenüber ein Geheimnis aus unserem Verhältnisse gemacht.»

«Schon gut!» meinte er, mit seinem kalten, rätselhaften Lächeln. «Ich bin nicht solch ein Ogre im Schoße meiner Familie, wie Sie anzunehmen scheinen. Was diese Heirat anbelangt, rathe ich Ihnen als Ihr Freund, die ganze Geschichte fallen zu lassen. Sollte das aber unmöglich sein, so muss ich darauf bestehen,

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Februar.

Das Reichsgesetzblatt publiciert das Gesetz, betreffend die Bestellung von Bezirks-Obercommissären bei den Bezirkshauptmannschaften, und das Gesetz vom 2. Februar 1897, betreffend die Aufhebung der auf die Notariatsprüfungen bezüglichen Bestimmungen der Circularverordnung des dalmatinischen Appellationsgerichts vom 23. Juli 1840 und Ausdehnung der Verordnung des Justizministeriums vom 11. October 1854 auf Dalmatien.

Die Landtage sind in voller Thätigkeit und einzelne derselben, wie der dalmatinische Landtag, bereits bei der Budgetberathung angelangt. Für heute und morgen haben die meisten derselben Sitzungen anberaumt.

Heute tagten der steiermärkische und der böhmische Landtag.

Der mährische Landtag wählte einen Ausschuss für Berathung des Antrags bezüglich einer Adresse an den Kaiser. Abg. Fuz begründete die Anträge auf Trennung des Landes- und Bezirksschulraths in eine deutsche und eine böhmische Section und thunlichste nationale Abgrenzung auf allen Gebieten. Redner betonte, wenn es gelänge, den Frieden zwischen den Deutschen und Tschechen Mährens herzustellen, würde dies nicht nur für Mähren, sondern für das ganze Reich ein unsterbliches Verdienst sein.

Der kroatische Landtag wurde für unbestimzte Zeit vertagt. Derselbe dürfte, wie aus Ugram gemeldet wird, behufs Auflösung Ende April oder anfangs Mai zu einer kurzen Session einberufen werden. Die Neuwahlen sollen im Mai oder Juni stattfinden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Debatte über das Budget des Handelsministeriums fort. Ministerpräsident Baron Bansky erklärte, es gebe eigentlich keine Fiumaner Frage. Eine solche herauszubeschwören, sei weder im Interesse der Regierung noch Fumes. Die sogenannte Fiumaner Frage sei viel zu wichtig, als dass sie Parteizwecken dienen sollte.

Er erörterte sodann ausführlich den Gegenstand und schloss mit der Erklärung, das Streben der Autonomisten könne die Regierung nicht beirren. Sie absichtige nicht, die Autonomie einzuschränken und hoffe, ohne Verleugnung der Autonomie die Gesetze in Fiume zur Durchführung zu bringen.

Im böhmischen Landtag begründete gestern Abg. Herold den Antrag auf Überreichung einer staatsrechtlichen Adresse an den Kaiser und erklärte, die staatsrechtliche Idee sei der Leitstern für die Tschechen, welchem sie folgen, bis sie endlich durchgesetzt sein werde. Sie entspreche auch den praktischen Bedürfnissen des Landes und den materiellen Interessen beider Volksstämme Böhmens. Redner wies auf andere Länder hin, welche aus dem Föderalismus ihre Entwicklung genommen haben, beispielsweise auf Deutschland, das seit jeher ein Föderativstaat sei. Der staatsrechtliche Gedanke greife auch bei den Deutschen Böhmens durch. Der Redner schloss wie folgt: «Wichtiger Jubel wäre es, wenn es Seiner Majestät gelänge, den staatsrechtlichen Ausgleich durchzuführen zur Befriedigung beider Stämme auf der Basis der Gleichberechtigung! Wenn Seine Majestät in Böhmen erschien und sich

dass die Sache vorläufig ganz ruhen bleibe. Man kann im voraus nicht sagen, wie sich die Ereignisse entwickeln werden! Adieu!»

Er schlug sich seitwärts in die Büsche und war bald hinter dem Gestrüpp verschwunden.

So endete dieses sonderbare Gespräch, in welchem mir der seltsame Mensch zuerst eine Pistole auf die Brust gesetzt und mich am Ende als eventuellen Schwagersohn anerkannt hatte.

Ich wusste selbst kaum, ob ich mich darüber freuen sollte oder nicht. Einerseits war es wahrscheinlich, dass er unsere bisherigen häufigen Zusammensünfte verhindern würde, indem er seine Tochter in strengerem Gewahrsam hielt. Demgegenüber hatte ich indes seine Zustimmung, meine Bewerbung später erneut zu dürfen. Als ich darum nachdenklich nach Hause gieng, kam ich zu dem Schlusse, dass sich im großen und ganzen meine Lage durch den Zwischenfall verbessert hätte.

Aber diese Gefahr — diese nebelhafte, unaußprechliche Gefahr — die bei jeder Wendung aufzutauchen schien und Tag und Nacht die Thürne von Cloomber umwölkte!

Wie sehr ich mir auch den Kopf darüber zerbrach, alle Lösungen des Rätsels, die ich versuchte, schien kindisch und unzureichend. Einzig eine Thatsoche kam mir bedeutsam vor. Beide, Vater und Sohn, hatten mir versichert, dass ich die Gefahr nicht begreifen würde, wenn ich auch erschöpfe, worin sie bestände. Wie fremdartig und bizarr muss eine Furcht sein, der man kaum in verständlicher Sprache Ausdruck geben kann! Ich erhob meine Hand in der Dunkelheit, ehe ich einschlie-

ßen könnte! — Abg. Scharschmid erklärte namens der Deutschen, dass sie sich von der Abstimmung fernhalten und an der beantragten Commission nicht teilnehmen werden. Sie bezeichnen die staatsrechtlichen Bestrebungen als durchaus vergeblich und schädlich, weil sie gegen die historische Entwicklung Österreichs gerichtet seien. Die staatsrechtlichen Bestrebungen seien geeignet, die Monarchie zu schwächen und die Tschechen selbst zu schädigen, welche nur in einer starken Monarchie einen sicheren Bestand haben. Die Deutschen werden immer gegen die staatsrechtlichen Bestrebungen kämpfen. — Nach der Rede des Abg. Scharschmid verließen die Deutschen den Saal. Der Antrag des Abg. Herold auf Reaktivierung der Adresscommission des Vorjahrs wurde mit den Stimmen der Tschechen und Großgrundbesitzer angenommen.

Im deutschen Reichstage begrüßten in fortgesetzter Berathung des Handelsgesetzbuchs die Redner des Centrums, der freisinnigen Volkspartei, der Vereinigung der Conservativen und der Reichspartei die Vorlage und äußerten nur bezüglich Einzelheiten ihre Bedenken. Heute wird die Debatte fortgesetzt. — Die Budgetcommission des deutschen Reichstags erledigte den Etat des auswärtigen Amtes. Auf eine Anfrage erklärte Staatssekretär Freiherr von Marschall, die deutsche Regierung werde alles ausspielen, damit die deutschen Gläubiger Griechenlands befriedigt würden.

Eine der «P. C.» aus Rom zugehörende Meldung erklärt die namentlich durch die englische Presse verbreiteten Gerüchte, denen zufolge zwischen der italienischen und der englischen Regierung Verhandlungen betreffend die Räumung Kassalas seitens Italiens, bereits eingeleitet wurden, als jeder Begründung entbehrend. Es sei zwar richtig, dass sowohl die italienische Regierung, wie auch die öffentliche Meinung Italiens die Occupation Kassalas für kostspielig erachtet, andererseits sei aber nicht daran zu zweifeln, dass das römische Cabinet seine England gegenüber eingegangenen Verpflichtungen treulich einzuhalten und Kassala nicht vor Abschluss der im Buge befindlichen anglo-egyptischen Expedition gegen die Dervische aufgeben werde. Da die genannte Expedition im Sommer fortgesetzt und erst im Herbst bis zu einem gewissen Abschluss gebracht werden dürfte, sei anzunehmen, dass erst dann die Kassala-Frage in vollem Einvernehmen zwischen Italien und England geregelt werden wird.

Das englische Unterhaus beriet gestern den Voranschlag des Heeres. Im Laufe der Berathung erklärte Parlaments-Sekretär Brodrich, es sei zwecklos, die auf dem Festland erzielten Ergebnisse mit den in England erlangten Resultaten zu vergleichen. Die jetzt vorgeschlagene Vermehrung des Heeres sei die größte seit 25 Jahren und befriedige die Militärbehörden. Weiters sprach Brodrich auch die Recruitierungsverhältnisse im Ausland und bemerkte, England würde keine Recruten verlangen, wenn es dieselben der Sklaverei unterwerfen würde, die im deutschen Heere verlangt werde.

Nach einer der «P. C.» aus Petersburg zugehörenden Meldung wird sich eine besondere Commission im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Ministers Goremykin mit der Revision der die bürgerliche Bevölkerung betreffenden Gesetze und Verordnungen befassen.

und schwur, dass keine Menschen- oder Teufelsmacht meine Liebe für das Mädchen wandeln sollte, dessen reines Herz mir zu gewinnen ich das Glück gehabt hatte.

VII. Capitel.

War meine Einbildungskraft schon bis zum Neuersten erregt gewesen, um wieviel mehr war sie das erst jetzt. Wie konnte ich mich der einförmigen Gutsverwaltung widmen, oder mich für das Schindeldach eines Kätners oder die Bootsegel eines Fischers interessieren, während ich in Gedanken vergebens nach einer Erklärung des Rätsels suchte, in deren Netz ich mich verwoben sah.

Wohin ich auch gehen mochte, überall sah ich einzige den viereckigen, weißen Thurm von Cloomber über die Bäume hinausragen, und unter dem Thurm lebte diese unglückliche Familie und wartete und wachte, wachte und wartete — auf was?

Das war die einzige Frage, die wie eine unübersteigbare Schranke am Ende jedes Gedankenwegs ragte. Schon als ein Rätsel an und für sich betrachtet, hatte das die Heatherstone'sche Familie umgebende Geheimnis eine unüberstehliche Anziehungskraft.

Nachdem nun erst gar das Mädchen, das ich vielfachsend mal mehr liebte, als mich selbst, so tief bei der Lösung desselben interessiert war, fühlte ich, dass es mir bis zur endlichen Auflösung des Problems vollends unmöglich sein würde, meine Gedanken irgendwelchen anderen Gegenständen zuzuwenden.

(Fortsetzung folgt.)

Des weiteren meldet man von dort, dass die amtliche Publication der Ernennung des bisherigen Botschaftsraths bei der russischen Botschaft in Wien, Grafen Benckendorff, zum Gesandten in Kopenhagen demnächst erfolgen wird.

Die «Kölnische Ztg.» schreibt, nach der Rückkehr Murawiews von seiner Pariser und Berliner Reise trete es immer bestimmter zutage, dass Russland an seinem bisherigen Standpunkt in der türkischen Frage festhalte, nach welchem nur im Einverständnisse mit dem Sultan eine allgemeine europäische Oberaufsicht in der Türkei eingeführt werden dürfe. In Berlin habe der Minister hiefür vollstes Verständnis gefunden, während sich die Franzosen alle erdenkliche Mühe gaben, den Grafen zu ihren Ansichten zu befehlern, die besonders bezüglich der Regelung der türkischen Finanzen wesentlich von den russischen abweichen. Diesen französischen Wünschen nachzukommen, fand sich indes der russische Minister, dem von Petersburg ganz bestimmte Weisungen mitgegeben waren, nicht in der Lage. Neben das Verständnis, das Murawiew in Deutschland gefunden, und über die ihm in Berlin und besonders in Kiel vom Kaiser zugehörige gewordene Aufnahme sei Murawiew nach allem, was verlautet, höchst befriedigt. Von den durchaus friedlichen Absichten des Dreibunds sei er noch mehr überzeugt als vorher, desgleichen davon, dass Deutschland auch fernerhin der bisher besetzten Balkanpolitik treu bleiben werde.

Lagesneigkeiten.

— (Die Königin-Regentin von Spanien bestohlen.) Nach einer Madrider Meldung der «Gazzetta Piemontese» wurde die Königin-Regentin Christine von Spanien das Opfer eines frechen Diebstahls. Unbekannte Thäter schnitten von einem Korbwägelchen, welches täglich die für die Regentin bestimmten Sendungen vom Postamt abholte, während der Fahrt den Korb ab. Die Königin soll über den Diebstahl sehr ungestalten sein, da sie außer einigen Wertsendungen und Documenten auch den Verlust wichtiger Privatbriefe befürchtet. Von den Thätern fehlt noch jede Spur.

— (Die emeritierte Hofhauspielerin Frau Christine Hebbel) vollendete am 9. d. M. ihr achtzigstes Lebensjahr. Deren Bildnis ist der Ehengallerie des Hofburgtheaters einverlebt worden.

— (Der Weg zur Schule.) Das «Luzerner Tagblatt» berichtete jüngst von einem tapferen Schulmädchen, das trotz Schneesturm seinen Gang vom Kreuel her zum dreiviertel Stunden entfernten Schulhause in Aciens mache. Der «Entlebucher» kann einen ebenso eclatanten Fall von Liebe und Begeisterung für die Schule verzeichnen. Droben auf dem äussersten Grat zu Escholzmat, 1051 Meter hoch, wohnen die Eheleute Stalder mit einer Schar Kinder. Der Schulweg führt für diese erst im Bickack über eine jähre Fließwand hinab, dann über bernischen Boden nach Wiggeln hinein, ist mehr als eine Stunde lang und stellenweise gefährlich. Das hält die Kinder vom Grat nicht ab, Tag für Tag während der Schulcurse den weiten Weg, trotz Sturm und Graus, unter die Füße zu nehmen. Es ist eine äußerst seltene Erscheinung, dass sie in der Schule fehlen. Der Fall einer Absezung soll in einzelnen Wintern nicht einmal vorgekommen sein. Wenn des tapferen Schulmädchen in Aciens Erwähnung gelangt, meint das Schweizer Blatt, so verdienen die Kinder vom Grat nicht weniger öffentliches Lob.

— (Wer hat die Polka erfunden?) Eine Antwort auf diese in der jüngsten Tanzaison zeitgemäss Frage gibt die «Neue Musikzeitung». Sie schreibt: In der Stadt Elbelostreit in Böhmen lebte ein junges, hübsches Bauernmädchen, das in der unbefangenen Lust seines 17jährigen Herzchens eine später weitberühmte «Erfindung» mache. Die Kleine ersandt nämlich die Polka. An den Sonntag-Nachmittagen hüpfte sie singend und mit anmutigen Bewegungen umher, und dem Lehrer Neruda, der sie beobachtete, gefiel das so sehr, dass er Rhythmus und Melodie aufschrieb und den neuen Tanz nach Prag schickte, wo er bald allgemeine Aufnahme fand. Nach Paris gekommen, wurde er aber erst berühmt, und eroberte von dort aus die Welt. 1844 wurde er sogar auch wie jede andere Berühmtheit, angefeindet, nämlich als «direct unanständig» in Völtich verboten. Aber selbst diese Unrechtigung hat die Polka siegreich überstanden, wenn auch neuere Tänze ihr starke Konkurrenz auf unsrer Bühnen machen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sechste Sitzung am 10. Februar 1897.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela.
Regierungsvertreter: Landespräsident Baron Heinrich.
Bezirkskommissär Baron Rechbach.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verifiziert.

Der Landeshauptmann thießt mit, dass Abgeordneten Pfeifer sein Fernbleiben von der heutigen Sitzung entschuldigt hat.

Die eingesandten Petitionen und die Berichte des Landesausschusses werden den betreffenden Ausschüssen zugeteilt.

Abg. Bišnikar berichtet namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des Lehrerpensionsfonds für das Jahr 1897. Das Erfordernis mit 32.651 fl., mit der Bedeckung von 10.628 fl. und dem Abgang von 22.023 fl., der aus dem Landesfond zu decken ist, wird angenommen.

Das Ansuchen des Lehrers Franz Paulin um Verlängerung der Gnadengabe bis zu Ende 1899 wird bewilligt, das Ansuchen des Lehrers Jouman um Erhöhung der Pension wird abgelehnt. Dem Ansuchen der Lehrers Witwe Vogat um Erhöhung der Pension wird keine Folge gegeben, hingegen die Verlängerung des Erziehungsbeitrags für ihren Sohn auf drei Jahre bewilligt. Über das Ansuchen der Lehrers Witwe Karoline Hočvar wird der Erziehungsbeitrag für ihren Sohn bis zum vollendeten zwanzigsten Jahre verlängert, die Gnadengabe für dieselbe erhöht und auf ein Jahr verlängert. Dem Ansuchen der Lehrers Witwe Hribenik, der Lehrers Witwe Maler, des Lehrers Hiti, der Lehrers Witwe Benedig, der Lehrers Witwe Stupar, der Lehrers Witwe Juvanc, der Waisen Malinsk, der Lehrers Witwe Kovinhar, der Lehrers Witwe Kmet um Verlängerung, bzw. Erhöhung ihrer Gnadengaben und dem Gesuch der Lehrerin Ština wegen ihres Abschreibens der Rückstattung ihrer Abschaffung wird Folge gegeben.

Abg. Baron Schwiegel berichtet namens des Finanzausschusses über den Rechnungsbeschluss des Landesfonds und die Nachweisung des gesamten Vermögens für das Jahr 1895.

Die effectiven Einnahmen betrugen 952.476 fl. die effectiven Ausgaben betrugen 1.234.383 fl. dem Voranschlage gegenüber stellt sich ein Deficit von 281.907 fl. heraus.

Der Berichterstatter betont, die Gründe für das Deficit seien zu bekannt, als dass eine nähere Erörterung an dasselbe geknüpft werden sollte. Er bespricht hieraus die einzelnen Posten der ordentlichen Einnahmen.

Zu den Einnahmen aus der Steuer für gebrannte Flüssigkeiten bemerkt der Berichterstatter, dass der Consum an gebrannten Flüssigkeiten um 50 p.C. und auch jener an versüßten Flüssigkeiten bedeutend gestiegen sei, und es bilden die Mehreinnahmen das Resultat aus dem grösseren Consum. Die Einnahmen für das Jahr 1896 sind nach der Erhöhung der Auflage um 100.000 fl. gestiegen; leider ist der Consum gebrannter Flüssigkeiten nicht zurückgegangen, im Gegenteil gestiegen, ebenso jener aus versüßten Flüssigkeiten. Redner macht auf die Ansprüche aufmerksam, die bei Erhöhung der staatlichen Brantweinsteuern zur Wahrung der finanziellen Interessen des Landes seinerzeit erhoben werden müssen.

Zu den Ausgaben weist der Berichterstatter bei den Ausgaben für den landwirtschaftlichen Besitz auf die geringe Verzinsung der Landwirtschaftserne hin, die 3 1/2 p.C. nicht erreicht. Die Bemühungen des Landesausschusses waren inzwischen von Erfolg begleitet, da die Einreichung in eine höhere Quartiergeldklasse erfolgte, was umso wichtiger ist, als das Land im Begriff ist, ein zweites ähnliches Objekt zu erbauen.

Zu den Ausgaben für Landeskulturzwecke und für Wasserbauten weist der Berichterstatter nach, dass sämtliche Überschreitungen gerechtfertigt erscheinen.

Bei den Auslagen für Wohlthätigkeitsanstalten bemerkt Redner, dass die Auslagen für das Landeskrankenhaus in einer eigenen Vorlage eingehende Erörterung finden werden. Der Berichterstatter bespricht u. a. auch die Notwendigkeit der Erhöhung der Krankenversorgungskosten, die durch das gleiche Vorgehen der anderen Länder bedingt wird.

Die Ausgaben für Communicationen erreichten eine außerordentliche Höhe; bewilligt wurden 124.450 fl., ausgegeben 148.703 fl., es ergibt sich daher eine Überschreitung von 24.253 fl. Eine zweitmässigere Verbuchung wird anlässlich des Voranschlages beantragt.

Über die Ausgaben infolge des Erdbebens hat der Landesausschuss einen detaillierten Ausweis vorgelegt, wonach dieselben u. a. für Baracken und Belte 6920 fl., Versicherungsarbeiten 4619 fl., Restaurierungsarbeiten 49.773 fl., als Unterstützung für die Gemeinde Laibach 10.000 fl., als außerordentliche Auslagen wie Mietzinse u. s. w. 10.958 fl., an Transportkosten 3813 fl., zusammen 86.083 fl. betragen.

Außerdem stellte die Katastrophe außerordentliche Ansprüche an den Normalschulfond mit 8174 fl., Theaterfond mit 17304 fl., Musealfond mit 17.212 fl., und an den Zwangsarbeitshausfond mit 9761 fl. u. s. w.

Hiezu trat die Wertverminderung der landwirtschaftlichen Gebäude, der Entfall bei den Steuereinnahmen und andere Ausfälle, so dass bei Einrechnung aller Schäden, das Land mindestens einen Ausfall von 200.000 fl. zu erleiden hatte.

Der Abgeordnete verliest sodann den Rechnungsbericht des Landesausschusses, wie jene Verträge, die ihm zu Zwecken der Unterstützung nach dem Erdbeben zu-

kommen, verwendet wurden. Die Summe dieser Unterstützungen beträgt 5152 fl. 67 kr.

Der Rechnungsbeschluss sowie der Vermögensausweis wird nach den Anträgen der Section genehmigt.

Abg. Hribar berichtet namens des Finanzausschusses über den Rechnungsbeschluss des Theatersfonds für das Jahr 1895.

Das Erfordernis betrug 34.411 fl., die Bedeckung 11.308 fl., das Vermögen zeigt eine Verminderung von 20.154 fl.

Die Vermögensverminderung wurde durch die Erdbeben-Katastrophe verursacht, welche einerseits die Fondseinnahmen restriktiv und andererseits die Ausgaben sehr empfindlich erhöhte.

Die Überschreitung des Präliminaransatzes um 16.311 fl. verursachten die infolge der Erdbeben-Katastrophe am Redouten- und Theatergebäude notwendig gewordenen Bauherstellungen; die einschlägigen Kosten betrugen: Für das Redoutengebäude 2235 fl. 56 kr., für das Theatergebäude 14.950 fl.

Der Rechnungsbeschluss wird genehmigt.

Zum Voranschlag übergreifend bespricht Abg. Hribar den Spielplan des slowenischen Theaters, spricht sich sehr abschälig über die gestrige Vorstellung aus, weist auf die culturellen Aufgaben hin, die das Theater zu erfüllen habe und empfiehlt dem dramatischen Vereine grössere Sorgfalt bei Auswahl der Stücke.

Abg. Dr. Tavčar tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen. Er weist nach, dass der Ausschuss des dramatischen Vereins seine Schuldigkeit erfüllt und die Angriffe gegen das Stück «Slovenec in Neme» unbegründet seien. Redner bedauert, dass sich Abg. Hribar zu seinen Darlegungen die schwächste Vorstellung unter den zahlreichen guten ausgewählt habe und erachtet es für gefährlich, solche Dinge im Landtage zur Sprache zu bringen, da leicht eine ungünstige Meinung über die Qualität des slowenischen Theaters verbreitung finden könnte.

Abg. Kalan empfiehlt ebenfalls nur solche Stücke in den Spielplan einzustellen, die bildend und hauptsächlich auf die Jugend veredelnd einwirken. Mit der Aufführung von Stücken, wie es das gestrige war und Vorführung von Copien der Schwestern Barrison werde das Gegenheil erreicht.

Abg. Hribar stimmt dem Vorredner bei und widerlegt die Ansicht des Abg. Dr. Tavčar, dass er den dramatischen Verein anzugreifen beabsichtigte.

Es wird in die Specialdebatte eingegangen.

Bei Verhandlung über die Ausgaben beanstandet Abg. Venarčić den zu hohen Aufwand für Lohnungen und wünscht die Verminderung des Personals.

Abg. Dr. Schaffer als Referent des Landesausschusses weist nach, dass eine Verminderung des Theaterpersonals unmöglich ist.

Das Capitel wird sodann unverändert angenommen.

Beim Capitel «Bühneninventar» beantragt Abg. Venarčić eine Resolution, der Landesausschuss habe für eine bessere Verwahrung der Decorationen und der Bühneneinrichtung zu sorgen.

Abg. Dr. Schaffer stimmt dem Vorredner hinsichtlich der Unzulänglichkeit der Räume zur Verwahrung der Decorationen und des Inventars bei, erinnert an die Beschlüsse des Landtags wegen Erbauung eines Magazins zu diesem Zweck. Der in Aussicht genommene Platz hinter der Villa Bollheim wird nun von der Gemeinde läufig erworben und in der nächsten Session werden Anträge, betreffend Erbauung eines Gebäudes zu Museal- und Theaterzwecken, eingebracht werden.

Der Voranschlag mit dem Erfordernis von 11.504 fl., mit der Bedeckung von 11.600 fl. wird genehmigt, die Resolution des Abgeordneten Venarčić angenommen.

Abg. Dr. Papož berichtet namens des Finanzausschusses betreffend den Verkauf des Redoutengebäudes und der Häuser Nr. 4 und 6 in der Floriansgasse. Den Anträgen des Ausschusses entsprechend wird beschlossen:

Die auf dem Redoutengebäude und den anstoßenden Häusern in der Floriansgasse Nr. 4 und 6 zugunsten des vormaligen kroatisch-ständischen Hauptfonds auf Grund der Schuldscheine dto. 10. Juli 1846 und 15. October 1848 pfandrechtlich sichergestellten Forderungen per 15.000 fl. C. M. s. A. und per 4000 fl. C. M. s. A. werden abgeschrieben und der Landesausschuss beauftragt, das weitere betreffs der Löschung dieser zwei Posten aus dem öffentlichen Buche zu veranlassen.

Der Verkauf des Redoutengebäudes und der beiden anstoßenden Häuser in der Floriansgasse Nr. 4 und 6 um den Betrag von 27.500 fl. an die Stadtgemeinde Laibach wird genehmigt und der Landesausschuss ermächtigt, diese Realitäten der Kaiserin lastenfrei zu übergeben.

Der Landesausschuss wird beauftragt, für die beiden vorstehenden Beschlüsse die Alerhöchste Sanction zu erwirken.

Die Verhandlung wird abgebrochen.

Der Landeshauptmann beruft die nächste Sitzung auf Freitag an.

— (Consum der Stadt Laibach.) Im Jahre 1896 wurden folgende verzehrungssteuerpflichtige Gegenstände in die Stadt Laibach eingeschafft: 231 Hektoliter Rum, Arrak, Rosoglio und Biqueur; 1051 Hektoliter Brantweingeist; 804 Hektoliter Brantwein; 18.102 Hektoliter Wein; 2517 Hektoliter Weinmost; 76 Hektoliter Obstmost; 21.490 Hektoliter Bier; 1306 Hektoliter Eßig; 3905 Döhlen, Stiere, Kühe und Kälber über ein Jahr; 8006 Stück Kälber unter einem Jahre; 3398 Stück Schafe, Ziegen, Widder, Böde und Hammel; 3742 Stück Lämmer, Kälber und Sponserkäse; 368 Stück Frischlinge; 7252 Stück Schweine über 19½ Kilogramm; 872 Metercentner Fleisch, Würste und Salami; 1190 Stück Indianer, Gänse, Enten und Kapaune; 70.818 Stück Hühner und Tauben; 325 Stück Rehe und Gemsen; 2486 Stück Hosen; 558 Kilogramm ausgehacktes Roth- und Schwarzwild; 381 Stück Fasanen, Auer- und Wildhühner; 468 Stück Hasel-, Schne- und Steinhühner, Wildgänse, Waldschneepfen und Wildenten; 83 Stück Rohrhühner, Moos- und Wiesenschneepfen; 18 Dutzend Drosseln, Krämmetsvögel, Wachteln, Verchen u. c.; 105 Metercentner Fische und Schaltheire aus dem Meere, aus Flüssen und Bächen, Fischrogen, Sardinen und Sardellen; 150 Metercentner Weißfische, Tonine, Störfische, Heringe, Krebse, Schnecken und Frösche; 1484 Metercentner Reis; 55.744 Metercentner Mehl, Gries, Gräfe, Stärke, Haarpuder, Brot; 4399 Metercentner Hofer; 28.769 Metercentner Heu, Stroh, Kleien; 382 Metercentner Gemüse; 7697 Metercentner frisches Obst; 714 Metercentner gedöcktes und eingelegtes Obst, Salzen; 726 Metercentner Butter, Stearin- und Unschlittkerzen; 37 Metercentner Talg und Unschlitt; 541 Metercentner Schweinsalte, Schmeer und Speck; 527 Metercentner Seife; 725 Metercentner Käse; 1.298.414 Stück Eier; 1696 Metercentner Hans-, Bein- und Rübsamenöl; 275 Metercentner Brennöle, dann Oliven-, Mandel- und Nussöl; 30.485 Kubikmeter Brennholz, hartes, Kien- und Wachholderholz; 4910 Kubikmeter weiches Brennholz und Bürtelholz; 2420 Metercentner Holzkohle; 301.571 Metercentner Steinkohle und Coals.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 31. Jänner bis 6. Februar kamen in Laibach zur Welt 25 Kinder, dagegen starben 21 Personen, und zwar an Wochenbettfieber 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis 1, Tuberkulose 4, Entzündung der Atmungsorgane 2, Magenkatarh 1, infolge Schlagflusses 1, durch Selbstmord 1 und an sonstigen Krankheiten 9 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde und 7 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Keuchhusten 7 und Diphtheritis 4 Fälle.

* (Im Tode vereint.) Heute um halb 9 Uhr vormittags ist der Brauerei- und Realitätenbesitzer Georg Auer nach langem, schwerem Leiden im 65. Lebensjahr verschieden. Seine Gattin ist ihm bekanntlich am 9. Februar im Tode vorangegangen. — Das Leichenbegängnis findet am 13. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhaus in der Wolfgasse aus statt.

— (Für Raucher.) Unsere Tabakregie bereitet zum 1. März eine Reihe von Ueberroschungen für unsere Raucher vor. Die kleinste Cigarre der Welt, die «Infantes», die, wie wir schon kürzlich berichtet haben, in kleinen Kofferchen zum Preise von 6 fl. pro hundert dieser Zweige verkauft werden soll, wird ebenso wie die neue «Brazil.-Virginier» (100 Stück zu 4 fl.) schon zum Beginne des nächsten Monats in den Verkauf gebracht werden. Außerdem ist uns für diesen Termin aber auch eine neue Verschleiß-Cigarette, die «Memphis», zugebucht. Eine ägyptische Cigarette, ohne Mundstück hergestellt, wird sie bei ihrem relativ geringen Preise (zwei Kreuzer pro Stück) gewiss sehr bald Freunde und — Freundinnen in weitesten Kreisen gewinnen. Wenn wir noch hinzufügen, dass unsere Tabakregie-Verwaltung zahlreiche Reformen in der Cigarettenherstellung vorbereitet hat, Verbesserungen, die sich vor allem auf die Compositionen des Tabaks mehr nach orientalischem Geschmack und auf die Modernisierung, auf die Verschönerung der Ausstattung der Cigaretten, ihrer Umhüllungen und Verpackung in Cartons und Cossetten erstrecken sollen, so werden unsere Raucher der nächsten Zeit mit erhöhter Neugierde entgegensehen. Auch die Entscheidung über die Durchführung der Sonntagsruhe in den Tabakstraßen dürfte schon in den nächsten Monaten getroffen werden, sobald die nötigen Etablierungen und Vorbereitungen abgeschlossen sind. Damit wird ein alter und durchaus berechtigter Wunsch der vielgeplagten Verkäuferinnen in den Tabakläden endlich erfüllt werden.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstands der Octgemeinde Vož am 19. December 1896 wurden Mathias Hajdiga von Vož zum Gemeindvorsteher, Josef Šekl von Mače und Josif Majcen von Vož zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 28. December 1896 durchgeföhrten Neuwahl der Gemeindevorstehung in Podgorič wurden die Besitzer Johann Kersmanc aus Pešata zum Gemeindvorsteher, Anton Pečnikar aus St. Jakob und Jakob Kopac aus Podgorič zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 5. d. M. durchgeföhrten Neuwahl der Gemeindevorstehung in Dobrova wurden die Besitzer, und zwar Peter Selan aus Strankavac zum Gemeind-

vorsteher und Franz Černe aus Kozarje, Peter Dolinar aus Dobrova und Franz Suhadolc aus Dobrova zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 25. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstands der Octgemeinde Laibach wurden Johann Bartol in Hrib zum Gemeindevorsteher, Josef Gregorić in Metje, Jakob Kordić in Traunik, Johann Lovrić in Traunik, Anton Košmrlj in Metje, Anton Kordić in Sigisendorf und Johann Bartol in Hrib zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Deutsches Theater.) Morgen wird das beliebte Lustspiel «Goldfische» aufgeführt. Die Hauptrollen sind durch die Künstler: Fräulein Bichler, Herrn Neher und Herrn Müller besetzt, daher sieh ein genussreicher Abend in Aussicht, der hoffentlich auch den verdienten Besuch finden wird.

— (Venetize.) Im slovenischen Theater gelangt heute zum Vortheile der Primadonna Fräulein Sevcikova die Oper «Rigoletto» zur Aufführung. Das Publicum, das die werte Künstlerin schon bei der letzten anberaumten, leider nicht zustandegekommenen Vorstellung in mannigfacher Weise hatte ehren wollen, wird sicherlich auch heute gerne die Gelegenheit ergreifen, Fräulein Sevcikova durch einen vorzüglichen Besuch auszuzeichnen.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 9. auf den 10. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses und eine wegen verbotener Rückkehr. — Dem Knechte Bernhard Stanek wurde am 8. d. M. ein Rock im Werte von 5 fl. und dem Knechte Alois Felicjan eine silberne Uhr samt Kette im Werte von 16 fl. von dem Wirknichte Franz Paulic gestohlen. Letzterer ist flüchtig.

— (Corrigendum.) Im Beilatikel der gestrigen Nummer fehlt auf der zweiten Seite zum Schlusse des ersten Absatzes das Unterschriftenzeichen. Im zweiten Absatz soll es in der 5. und 6. Zeile richtig heißen: «dass die Agrar-Statistik durchschnittlich eine 30 prozent. in manchen Fällen eine 100- bis 300 prozentige Wertsteigerung der commassierten Flächen ausweist.» — In der Dienstag-Nummer soll es in der Localnotiz «Bar Gewerbebewegung in Laibach» richtig heißen: Firma A. Vinhart & Steinmeyer in der Schellenburggasse Nr. 6.

Neueste Nachrichten.

Erzherzog Otto in Berlin.

(Original-Telegramme.)

Berlin, 10. Februar. Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto ist kurz nach 11 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Kaiser Wilhelm, den Prinzen Friedrich Leopold, Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, den Herren des Hauptquartiers und der gesamten Generalität feierlich empfangen. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrencompagnie des Regiments Kaiser Franz mit Musikkapelle und Fahne aufgestellt. Die Musikkapelle intonierte beim Einfahren des Zuges den Präsentiermarsch. Der Kaiser und Prinz Friedrich Leopold trugen die Uniform ihrer österreichisch-ungarischen Regimenter, Erzherzog Otto trug die Uniform seines preußischen Husarenregiments. Der österreichisch-ungarische Botschafter mit sämtlichen Herren der Botschaft war zum Empfange anwesend. Der Kaiser umarmte und küsste den Erzherzog nach dem Verlassen des Waggons, worauf die üblichen Vorstellungen sowie das Abschreiten der Front der Ehrencompagnie unter dem Spiele der Musik folgten. Unter den Klängen des Radetzky Marsches defilierten sodann die Truppen. Der Kaiser und Erzherzog Otto begaben sich zu der bereitstehenden Galatutsché und fuhren nach dem Schlosse, während eine Abtheilung von Gardesürassen dem Wagen voranritt und eine andere ihm folgte. Auf der Fahrt wurden Kaiser Wilhelm und der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto von dem vor dem Bahnhofe zahlreich versammelten Publicum lebhast begrüßt. Im Schlosse begrüßte der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto die Kaiserin.

Sodann fand um 1½ Uhr bei Ihren Majestäten eine Familien-Frühstückstafel zu dreißig Gedekken statt. Der Kaiserin zur Rechten saß Erzherzog Otto, zur Linken Prinz Friedrich Leopold, rechts von Kaiser Wilhelm, welcher der Kaiserin gegenüber saß, hatte Prinzessin Friedrich Karl, links Prinzessin Friedrich Leopold Platz genommen.

Berlin, 10. Februar. Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto besuchte heute nachmittags die Prinzen des königlichen Hauses und fuhr bei dem Reichskanzler und sämtlichen hiesigen Botschätern vor. Der Erzherzog wohnte abends einem Diner beim Kaiser bei und sodann einem im Speisesaal des königlichen Schlosses veranstalteten kleinen Balle, wozu 800 Einladungen ergangen waren. Hierauf fand ein Souper im königlichen Schlosse statt. Morgen beabsichtigt der Herr Erzherzog in Charlottenburg am Sarge Kaiser Wilhelms einen Kranz niederzulegen, weiters findet morgen bei dem österr.-ungar. Botschafter v. Szögyenyhi zu Ehren des Herrn Erzherzogs ein Dejeuner zu 34 Gedekken statt, wozu unter andern

das Fürstenpaar Hohenlohe und Staatssekretär von Marschall geladen sind.

Die Vorgänge auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

Paris, 10. Februar. Die Agence Havas meldet aus Kanae: Die Situation ist unverändert ruhig. Alle Flüchtlingse lehren an das Land zurück. Die Haltung der türkischen Behörden ist tabelllos. Das Vorgehen der griechischen Schiffe, welche man des Einverständnisses mit den Aufständischen verdächtigt, verursacht einige Unruhe.

London, 10. Februar. Wie Reuters Office aus Kanae meldet, wurden in Kissamo und Castelli 23 muhammedanische Frauen und Kinder niedergemordet.

Toulon, 10. Februar. Der Kreuzer «Admiral Garcer» ist nachmittags nach Kanae ausgelaufen.

Berlin, 10. Februar. Das Wolffsche Bureau

meldet aus Constantinopel: Bei Kanae wurden vom griechischen Panzerschiff «Hydra» Waffen und Munition ausgeschißt.

Telegramme.

Wien, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser und das durchlauchtigste Erzherzogspaar Franz Salvator sind heute abends aus Lichtenegg hier eingetroffen.

Lemberg, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Minister Dr. v. Rittner ist heute nachmittags hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Statthalter, dem Bürgermeister, den Vicebürgermeistern, dem Rector sowie den Professoren der Universität und den anderen Spitzen der Behörden und verschiedenen Notabilitäten empfangen.

Budapest, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Das Strafgericht verhandelt heute über die Anzeige des Abg. Johann Molnar gegen den Ministerpräsidenten Baron Banffy, wegen Verleumdung des Briefgeheimnisses. Die Strafanzeige wurde als für das Verfahren ungeeignet zurückgewiesen.

Berlin, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Der Reichstag nahm endgültig das Zusatzabkommen zu der Berner Übereinkunft, betreffend die Bildung eines internationalen Verbands zum Schutze der Werke der Literatur und Kunst, an.

Eugos, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Die beiläufig 10.000 Bergarbeiter in den Aninaer, Orobitaer und Reschitschaer Bergwerken brabsichtigen in den Strata zu treten. Nach Reschitscha wurde Militär abgesendet. Der Grund der Bewegung ist die Regelung der Bruderladen.

Paris, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Der «Agence Havas» zufolge entbehrt die Meldung mehrerer Blätter, Präsident Faure werde Ende März zu zweiwöchentlichem Aufenthalt in Abazia eintreffen, jeder Gründung.

Sofia, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Wie in informierten Kreisen versichert wird, nehmen die Verhandlungen mit den Mächten behufs Abschlusses von Handelsverträgen den besten Verlauf.

Petersburg, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Die Commission zur Verhütung der Einschleppung der Pest heilt im Regierungsbogen Folgendes mit: Der Generalgouverneur in Chorasan meldete dem Gouverneur des transkaspiischen Gebiets, dass in Kandahar im December mehrere Tider an der Beulenpest gestorben seien. Angesichts der Wahrscheinlichkeit dieser Nachricht schritt General Kropatkin sofort zur Aufführung eines Militärcordons auf der afghanischen Grenze und bestimmt, dass die Passagiere den Weg nur bei Taschkabar passieren dürfen, wo eine ärztliche Beobachtungsstation errichtet wurde. Der Generalgouverneur von Turkestan befahl seinerseits die volle Schließung der bucharisch-afghanischen Grenze, ferner wird berichtet, dass die persische Regierung die Grenze nach Afghanistan gesperrt und die afghanische Regierung den Verkehr von und nach Indien eingestellt habe und dass an einigen Orten Wachposten aufgestellt worden seien. In anderen Theilen Afghanistans außer in Kandahar seien keine Pestfälle vorgekommen. Überhaupt sei keine Zunahme der Sterblichkeit bemerkt worden.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 9. Februar. Gräfin Barbo sammt Comtesse Barbo, Kroisencbach. — Benaric, Landtagsabg. und Realitätenbesitzer, Oberlaibach. — Feigle, Gemahlin, Forstverwalter, Neumarkt. — Cibei, Besitzer; Golob, Private, Haidenschaft. — Gräf. Schwestern, Private, Stein. — Friedmann, Krenn, Lunger, Geiringer, Pid, Grünlbaum, Käste, Wien. — Wunsch, Janovits, Käste, Graz. — Uratarić, Käfm., Jägerndorf. — Leipnik, Käfm., Sissel. — Neustetter, Käfm., München. — Belit, Rentkassier, Schneeberg. — Herz, Käfm., Barmen. — Juch, Steinmeiermeister, Görz. — Standahar s. Gemahlin, Realitätenbesitzer, Suhor.

Hotel Stadt Wien.

Am 10. Februar. Graf Auersperg, Reichsrath- und Landtagsabgeordneter; Cholewa, Langgraf, Bod, Neubauer, Hermann, Herzl, Dum, Bohlsdal, Stöger, Sayko, Samson, Hirich, Käste, Mandl, Stranly, Reis, Wien. — Ritter von Laschan, Ett. f. Regierungscouncillor, Adelsberg. — Rominda, Reis, Steinheil, Górsz. — Standahar s. Gemahlin, Realitätenbesitzer, Suhor.

